

Vadim Novikov

Wettbewerb und Protektionismus im modernen Russland

Von den 500 Tagen zu den 1000 Tagen

Im ersten Abschnitt wird kurz beschrieben, dass am Ausgangspunkt der Wirtschaftsreformen in Russland, im sog. 500-Tage-Plan, die Abschaffung von Monopolen und die Ermöglichung von Wettbewerb eine wesentliche Rolle spielten. Damals wurde auch der heutige Antimonopoldienst geschaffen.

Zwar gibt es heute ohne Zweifel mehr Wettbewerb und Wahlmöglichkeiten als zu Zeiten der Sowjetunion, doch es besteht weiterhin großer Nachholbedarf auf diesem Gebiet. Bis heute verkündet die russische Regierung immer wieder das Ziel, den Wettbewerb zu stärken, zuletzt im 1000-Tage-Programm von Präsident Putin für die Jahre 2018-2020, das in vieler Hinsicht weniger ambitioniert ist als das 500-Tage-Programm.

Protektionismus – Gegner des Wettbewerbs

Die Idee des Protektionismus und der Einschränkung des freien Handels wird kurz dargestellt und gezeigt, dass dieser immer dazu dient, bestimmte Konkurrenten vor anderen zu schützen. Im Folgenden wird dann auf den Protektionismus auf dem Feld des Außenhandels und in der Binnenwirtschaft eingegangen.

Die Regulierung des Außenhandels

Obwohl heute die Ein- und Ausfuhr von Waren sehr viel freier gestaltet ist als zu Zeiten der Sowjetunion. Trotzdem liegen die durchschnittlichen Zölle in Russland immer noch deutlich höher als in westlichen Ländern. Interessant ist, dass die Zölle für sogenannte Waren von besonderer sozialer Bedeutung, etwa Lebensmittel, wesentlich höher liegen. Daran wird deutlich, dass es nicht um die Interessen der Verbraucher, sondern um diejenigen der Produzenten geht. Das wird anschließend an einem weiteren Beispiel verdeutlicht, den Gegensanktionen gegen die Wirtschaftssanktionen des Westens aufgrund des ukrainisch-russischen Konfliktes. Diese betreffen vor allem Lebensmittel. Inzwischen sind sie zur Normalität geworden und werden in der staatlicher Rhetorik gar nicht mehr außenpolitisch begründet, sondern mit der Stärkung der einheimischen Anbieter. Hinzu sind Einfuhrverbote und hohe Zölle für weitere Warengruppen gekommen, z.B. Medikamente. Diese betreffen nicht mehr nur Länder, die sich an den Sanktionen gegen Russland beteiligen. Zusammenfassend wird konstatiert, dass die Idee des Protektionismus als Schutz bestimmter Produzenten in der russischen Politik sehr wirkmächtig ist und den Interessen der Verbraucher schadet.

Regulierung des Binnenmarktes

Als weiteres Beispiel für Protektionismus wird die Regulierung des russischen Einzelhandels gezeigt, insbesondere der größeren Handelsketten. Denen wurde mit einem Gesetz aus dem

jahr 2011 enge Beschränkungen in ihren Beziehungen zu den Herstellern auferlegt, z.B. bzgl. Bonussen, Rabatten etc. Das geschah gegen den Rat fast aller ökonomischen Experten. Trotzdem wurde das Gesetz verabschiedet und damit begründet, dass es zu sinkenden Kosten für die Verbraucher kommen würde. Diese traten nicht ein. Die Politik zur Beschränkung des Einzelhandels wird jedoch trotzdem fortgeführt.

Antimonopol-Regulierung

Die Tätigkeit des Föderalen Antimonopoldienstes ist schon allein von ihrem Umfang her ungewöhnlich. Von den im Jahr 2017 vom Ranking Global Competition Review erfassten weltweit geführten Verfahren wurde 84% vom russischen Antimonopoldienst geführt. Das ist damit zu erklären, dass schon in einer sehr frühen Phase seiner Entwicklung der Antimonopoldienst seine Tätigkeit auf kleine und mittlere Unternehmen ausgedehnt hat. Das eröffnet ein großes Einfallstor für Korruption in verschiedenen Formen. Es wird der in Russland inzwischen berühmte Fall von zwei Hüpfburgbetreibern in Gornoaltaisk kurz dargestellt, dem der Autor selbst zu nationalem Interesse verholfen hat. Insgesamt ist, wie dargestellt wird, die Wirkung von Antimonopolpolitik sehr zweifelhaft. Während sie jedoch in westlichen Ländern nur sehr dosiert eingesetzt wird, hat sie in Russland den Effekt, unternehmerische initiative zu behindern und den Verbrauchern zu schaden.

Zum Referenten:

- Ökonom
- leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter der Russischen Akademie für Volkswirtschaft und den Staatsdienst
- Mitglied des Expertenbeirates bei der Regierung der Russischen Föderation
- regelmäßiger Autor für russische Zeitungen und Zeitschriften, u.a. Vedomosti und Forbes.ru, sowie in Fachzeitschriften
- Auftritte in TV und Radio
- Experte in zahlreichen kartellrechtlichen Verfahren
- Herausgeber und Übersetzer von mehreren Büchern